

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Dermatologie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Dermatologie
N= 22

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

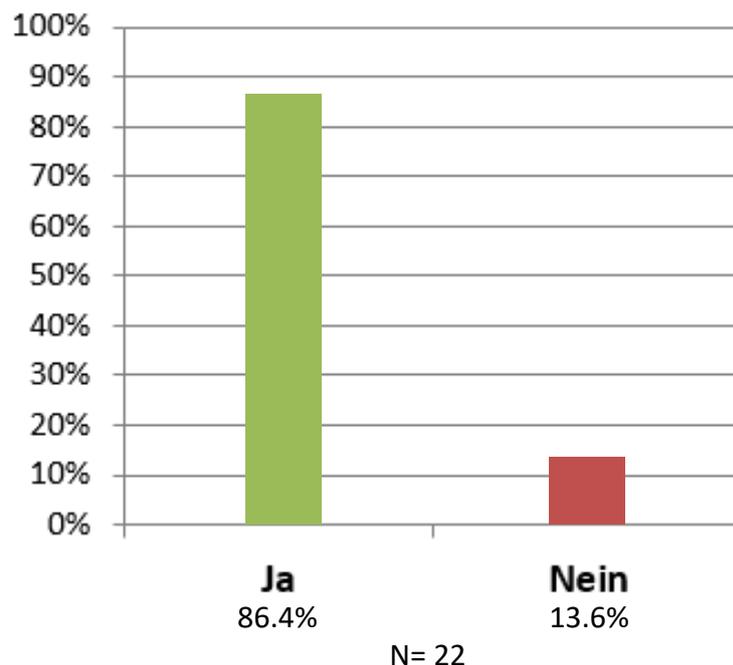
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Dermatologie
N= 22



	1	2	3	4	5
	Stimmt			Stimmt nicht	
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□ ◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja		<ul style="list-style-type: none"> - die Rotation durch verschiedene Abteilungen (Tumorambulanz, Poliklinik, Allergie, OP) - die internen Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> - leider Personalmangel, viele Assistenzärzte sind selber erst seit Kurzem in der Klinik, die Betreuung auf Station (Erklärungen usw.) der PJ'ler kommt leider manchmal etwas zu kurz 	<ul style="list-style-type: none"> - ein Einführungstag, an dem den PJ'lern die Klinik gezeigt wird, sodass man sich nicht so verloren vorkommt und man sich nicht alles erfragen muss
Student 2	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - die Kollegen/Kolleginnen alle sehr freundlich sind und ein insgesamt sehr gutes Arbeitsklima herrscht - man einen guten Einblick in ausgeprägte dermatologische Krankheitsbilder erhält, welche man in einer Praxis in der Form nicht sehen würde - die Rotation in alle Bereiche der Abteilung einem einen umfassenden Eindruck ermöglicht - die PJ-Fortbildungen immer sehr lehrreich waren 	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit der eigenen Aufnahme/Betreuung von Patienten - die PJ Fortbildungen - die Rotationen - Poliklinik: super viele verschiedene Krankheitsbilder 	<p>Da viele Ärzte/Ärztinnen in dem Jahr die Klinik verlassen haben und dadurch viele neu eingestellt worden, herrschte zum Teil etwas Chaos auf Station oder in der Poliklinik. Da diese selbst eingearbeitet werden mussten, konnten sie zum Teil keine Fragen beantworten oder verwiesen auf andere Kollegen/Kolleginnen und es blieb kaum Zeit, einem viel zu erklären. Aber alle waren sehr bemüht und freundlich.</p> <p>Wenn andere PJler ihren Studientag genommen haben, hatte man zum Teil viel mit Blutabnahme und Viggos legen zu tun, weshalb man des öfteren einen größeren Teil der Visite verpasst hat, was sehr schade war.</p>	<p>Ein Blutabnahmedienst wäre sowohl für die Assistenzärzte/-ärztinnen als auch für die PJler eine sinnvolle Maßnahme, um die ärztlichen Kollegen/Kolleginnen zu entlasten und gleichzeitig den PJlern mehr Zeit für Lehre zu ermöglichen.</p> <p>Alles in allem ein super Tertial!</p>
Student 3	Ja	Die Dermatologie hat ein sehr nettes Ärzte Team. Auf Station muss man damit rechnen auch mal länger als bis 16 Uhr zu bleiben (Arbeitszeiten normal von 8-16 Uhr). Beim	Die Rotationen in die Ambulanzen, die waren einfach klasse.	Dass man auf Station häufig nicht mit auf Visite konnte.	Viel Zeit würde schonmal gespart werden, wenn die Blutabnahmen richtig gestellt wären. Für das Stellen und ausdrucken hat man meistens schon 15 Minuten gebraucht und

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Studientag muss man sich außerdem mit den anderen PJlern absprechen, sodass immer genug Hilfe vorhanden ist. Weiterhin hat man morgens häufig einige Blutabnahmen und Viggos, sodass man nicht immer mit auf Visite kann. Dennoch haben auch die 7 Wochen Station Spaß gemacht. Danach rotiert man meistens in den Ambulanzen, die Rotation ist sehr gewissenhaft geregelt und man kann eigentlich alles mal sehen. In den Ambulanzen war auch die Regelung mit dem Studientag einfacher, da man meist mehr zum lernen und weniger zum helfen da war. Auch die Arbeitszeiten fielen kürzer aus. Es war wirklich super geregelt und hat sehr viel Spaß gemacht.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

wenn man dann angefangen hat abzunehmen, hat die Visite häufig schon angefangen (meist um 8:30 Uhr).

Student 4	Nein	Aktuell viel Personalwechsel + Unterbesetzung dr. Corona, vielleicht ist es in einem halben Jahr dann wieder besser.	Die verschiedenen Abteilungen gesehen zu haben. Der Studientag, der oft wie gewünscht genommen werden konnte. Die interne Fortbildung war super, wäre cool wenn man öfter so strukturiert etwas lernen würde.	Das nicht so viel Zeit war, um Sachen erklärt zu bekommen.	Wenn möglich mehr Seminare.
Student 5	Ja	Man verbringt die Hälfte der Zeit auf Station, hat schlechte Betreuung und wird da auch angehalten länger zu bleiben. Aber die andere Hälfte in den Ambulanzen und dem OP war	Möglichkeit in den Ambulanzen, v.a. in der Poliklinik, eigene Patienten zu betreuen und mit dem Arzt zu besprechen. Teilnahme an Mittagsvisite mit Vorstellung vieler	Durch den Streik werden PJler angehalten, viele pflegerische Aufgaben zu übernehmen. Da dies für die Patientenversorgung akut auch wirklich notwendig ist, tuen wir	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

unglaublich spannend und lehrreich, weshalb ich das Tertial trotzdem empfehlen würde.

interessanter Fälle.

das auch. Letztendlich führt das aber zu schlechter Lehre und Kompensation des fehlenden Pflegepersonals durch noch billigere (400€/Monat) und nicht eingelernte (oft kaum pflegerische Erfahrung) Arbeitskräfte. Das ist nicht der Sinn des Streiks. Wenn durch die fehlende Pflege weniger Patienten versorgt werden können, müssen entweder weniger Patienten aufgenommen werden oder die Arbeitgeber ernsthafte Vorschläge zur Einigung mit ver.di vorlegen.

Student 6

Ja

im Großen und Ganzen man als Student die Möglichkeit hat, diverse Abteilungen in der Dermatologie zu erkunden und insgesamt die Atmosphäre im Ärzte- sowie Pflege-Team sehr gut gewesen ist. So hat man sich häufig die Zeit genommen bzgl. Lehre oder Einarbeitung der Studenten und früh eigständige Arbeit gefördert.

Das Arbeiten mit sehr netten und kompetenten Ärzten und Pflegefachkräften sowie die Materie in der Dermatologie selbst. Weiterhin zeigte man sich im Team sehr flexibel bzgl. Planung und Organisation der Rotation in den verschiedenen Abteilungen.

Student 7

Ja

die ärztlichen Kollegen und Kolleginnen sehr freundlich waren, insgesamt eine angenehme Atmosphäre geherrscht hat und man viele Abteilungen durchlaufen konnte und Einblick erhalten hat in

Poliklinik, Allergieambulanz, Tumorambulanz, PE-Sprechstunde. Kontakt mit den Assistenzärzten und -ärztinnen.

Stimmung, Organisation und Aufgabenverteilung auf Station. Lehre. Individualbetreuung. Feedback (nicht vorhanden).

Student 8

Ja

Lehre bitte ernster nehmen, es ist eine Uniklinik! Nur sehr sporadisch und unorganisiert hat dies stattgefunden. Zudem bitte bessere Zusammenarbeit zwischen PJler:in und Ärzteschaft, Integration in

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		die Dermatologie.			Patientenbetreuung.
Student 9	Ja	Man bekommt einen guten Überblick über verschieden Bereich der Dermatologie. Außerdem sind die Ärzte sehr freundlich und bemüht gewesen.	Besonders gut hat mir gefallen, dass ich viele Patienten eigenständig aufnehmen konnte und somit die Anamnese und körperliche Diagnostik üben konnte.		
Student 10	Ja				
Student 11	Nein	nicht weiter empfehlen, weil - streikbedingt war über Wochen der Betrieb sehr herunter gefahren, was sehr schade war, weil wenig los war. - Zudem herrschen an dieser Uniklinik noch ausgeprägte Hierarchien und das Ansehen von PJlerInnen ist ziemlich niedrig. - Zudem wird man überwiegend als günstige Arbeitskraft für Blutabnahmen und Botengänge gesehen. - Lehrauftrag wird nicht erfüllt.	- Arbeit in der Poliklinik - einige wirklich sehr nette AssistenzärztInnen, die sich sehr bemüht haben und mir damit die Zeit dort gerettet haben. - Oberarzt Dr. Fabri war immer sehr bemüht und hat erklärt	- Arbeit auf Station mit endlosem Blutabnehmen - Oberärzte ignorieren PJlerInnen überwiegend	- regelmäßiger Unterricht für PJlerInnen 2-3 mal wöchentlich, an dem sich abwechselnd alle Oberärzte und OberärztInnen der Klinik beteiligen - Ich bin bereit Blutabnahmen etc. durchzuführen und meinen Teil der Aufgaben zu erfüllen, aber hätte dann im Gegenzug gerne etwas Lehre.
Student 12	Ja				
Student 13	Ja	Obwohl die Arbeit in der Poliklinik und in den anderen tagesklinischen Bereichen sehr lehrreich ist und auch wirklich Spaß macht, mindestens 6 Wochen verbringt man auf Station... eine Zeit in der ich kaum etwas anderes gemacht habe als Blutabnehmen und Zugänge	Tagesklinik	Station, Tumorambulanz	Bessere Einarbeitung in Stationsabläufe

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

legen. Meine geschriebenen Arztbriefe wurden kaum besprochen, und die Assistenzärzte waren mit einem hohen Arbeitspensum oft selber am Limit, mit der Folge dass eigentlich kein Teaching stattfand. Auch zur Visite morgens konnte oft nur ein PJler mit, weil so viel zu tun war, sodass man oft gar nichts vom eigentlichen Stationsablauf mitbekam. Bei der hohen Frequenz an PJ-Studierenden ist es wahrscheinlich viel Arbeit immer wieder alles zu erklären, trotzdem hätte ich mir von einem Lehrkrankenhaus wie der Uniklinik mehr Einbindung angehender Kollegen gewünscht. Umso besser gefiel mir dafür die Tagesklinik. Hier durfte ich selbstständig arbeiten und ich hatte täglich die Chance meine betreuten Patienten zu sehen und Behandlungserfolge direkt mitzubegutachten. Auch die Ärzte waren hier sehr engagiert.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 14

Ja

Empfehlen- WEIL man einen umfassenden Einblick der Dermatologie erlangt. Man rotiert auf Station (6Wochen) und jeweils 1-2 Wochen in den OP, Allergie, Tumorambulanz, Poliklinik und

Das gesamte Team ist wirklich nett und untereinander herrscht ein angenehmes Klima. Alle helfen sich gegenseitig und haben eigentlich immer ein offenes Ohr für andere. Dadurch ist die Gesamtstimmung

Die Zeit auf Station ist einfach zu lang. Da dort aber immer Hilfe gebrauch wird, sind alle für 6 Wochen dort eingetragen. Doof ist, wenn dann einige PJs Urlaub haben und die verbleibenden PJler aus den

Noch mehr lehren. Dafür braucht man garnicht immer ewig Zeit. Es reicht oft schon beim Arbeiten zu erzählen, was man macht, welche Parameter man sich grade im Labor anschaut, warum man den Patienten

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Tagesklinik.
Auf Station ist man meistens leider vor allem mit Blutentnahmen und Viggos beschäftigt. Darf aber auch eigenständig Patienten aufnehmen und Stanzbiopsien machen. Die Ärzte auf Station sind fast alle noch relativ frisch dabei und dadurch leider oft gestresst. Aber fast alle nehmen sich trotzdem Zeit für Erklärungen und Fragen. Auf Visite wird eher wenig erklärt. Auf Chefvisite dürfen sowohl Blockpraktikanten, als auch PJler nicht teilnehmen...
In den einzelnen Ambulanzen sind die Ärzte deutlich entspannter und haben mehr Zeit für einen. Wenn man hier Interesse zeigt und Fragen stellt, wird man gut eingebunden und kann viel mitnehmen.

Mir hat besonders gut gefallen:

super angenehm und herzlich.
Die Zeit im OP war die beste Rotation! Die Ärzte*innen und Mitarbeiter*innen hier sind durchweg unglaublich nett und hilfsbereit. Die Eingriffe sind spannend und vielseitig. Wenn nicht noch andere Assistenten da sind, darf man oft mit an den Tisch bzw. mal zunähen oder ähnliches.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Ambulanzen hochzitiert werden. Natürlich helfen wir alle gerne, aber im Grunde ist man da, um alle Abteilungen mal kennenzulernen. Dann ist es schade, wenn man in eine Abteilung aufgrund von Personalmangel nicht rotieren konnte.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

nach B-Sympomatik fragt.
Dankbarkeit zeigen, wenn man sich ins Zeug legt. Oft haben wir uns wirklich bemüht alle Aufgaben zu erledigen und euch bestmöglich versucht zu unterstützen. Das macht aber umso mehr Spass, wenn man danach ein kurzes "Danke für deine Arbeit heute. Das hat mir echt geholfen" bekommt.
In der Poliklinik ist man manchmal ziemlich verloren. Zwar ist es super nett, wenn wir als PJler Patienten untersuchen und kurze Breife anlegen dürfen. Aber natürlich geht das nur mit Supervision. Oft hat man dann einen Patienten bei sich im Zimmer, den man mit der Aussage "Ich spreche mit meinen Kollegen*innen ab und hole noch jemanden dazu" vertröstet, um dann bis zu 30 min im Flur auf einen Arzt wartet. Es ist vollkommen verständlich, dass niemand aus dem eigenen Patientengespräch kommen kann. Aber es wäre schön, wenn nicht der PJler, der auffällig mitten im Flur steht, jeden einzeln anspricht, ob er/sie Zeit hat. Und dann in 50% der Fälle an einen anderen Kolleg*in verwiesen oder für später vertröstet wird. Da kommt man sich unglaublich blöd und lästig

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 15	Ja	Die meisten Ärzte sind sehr nett und in der Ambulanz lernt man auch was. Man rotiert viel und sieht alle Bereiche.	Selbst entscheiden zu können, wann und wo ich wieviel sehen möchte. Halbwegs entspannte Arbeitsatmosphäre	Auf Station ist man nur Blutentnahmekraft und es wird wenig erklärt.	vor. Was total schade ist, da die Poliklinik eigentlich super cool ist. Pj-Verantwortliche sollten sich auch für die PJler verantwortlich fühlen.
Student 16	Ja	Es gibt viele nette Assistenzärzt*innen und nach zwei Monaten auf Station darf man in die Ambulanzen rotieren, was mir sehr gefallen hat. Die Stationen und die Poliklinik sind oft unterbesetzt, was sich auch auf die PJler*innen auswirkt. Dort gab es wenig Zeit für Lehre.	Das Rotieren in verschiedene Abteilungen hat mir gut gefallen, insbesondere die Allergologie und die Lichtabteilung. Man konnte viel eigenständig arbeiten und in der Mittagsvisite hat man viele interessante Fälle gesehen.	Die einzelnen Krankheitsbilder wurden leider nicht oft durchgesprochen oder erklärt. Auf Station und in der Poliklinik ist das Arbeitspensum der Ärzt*innen sehr hoch und daher fand dort wenig Lehre statt.	Die Einstellung eines Blutentnahmedienstes würde die Arbeit auf Station sehr erleichtern. Die Zuteilung von eigenen Patient*innen auf Station wäre wünschenswert.
Student 17	Ja	man in der Poliklinik viele verschiedene Fälle sieht und in den Ambulanzen viel lernt und erklärt bekommt. Fast alle Assistenten sind super nett und versuchen einem etwas zu erklären.	dass man viel rotiert; einige Assistenzärzte viel erklären und man viel lernt; in der Poliklinik eigenständig Patienten betreuen kann; das Assistententeam sehr nett und kollegial war. Vor allem die Allergie-, Licht- und Tumorambulanz sowie PE Sprechstunde und die Kindersprechstunde waren sehr cool zu sehen.	fast alle Oberärzte erklären wenig bis nichts, auf Station hat man keine Ahnung was die Patienten haben und ist nur Dienstleister für Blutentnahmen und Aufnahmen, dementsprechend kann man so gut wie nie mit auf Visite gehen.	Im 2. Tertial sollten mehr PJler (6 Plätze) eingestellt werden, da andauernd PJler aus den Ambulanzen zum Blutabnehmen auf Station gerufen wurden und man lernt dementsprechend wenig. Häufigere Fortbildungen und Kurse wie "wie dermatoskopiert man?" und "wie mache ich einen ordentlichen Hautbefund?" wären super. Die Einstellung eines Phlebotomisten zum Blut abnehmen und legen von Zugängen auf den Stationen würde die Arbeitsqualität und den Lernerfolg für PJler

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 18	Ja	Viele interessante und teils seltene Erkrankungen, sehr spezialisierte Abteilungen, teils sehr selbstständige Arbeit möglich	Die eigenständige Arbeit in der Poliklinik sowie die interessanten Krankheitsbilder.	Oftmals Unterbesetzung von ärztlicher Seite, häufiges Delegieren von Aufgaben wie Blut abnehmen.	wesentlich verbessern. Mehr ärztliches Personal, mehr auf Wünsche zur medizinischen Ausbildung eingehen
Student 19	Ja				
Student 20	Ja	Wenn man viel Eigeninitiative zeigt und Vorerfahrungen in der Dermatologie hat, kann man recht viel lernen.	Die Rotationen in der Tagesklinik und Poliklinik.	Die Stations-Rotation vor allem zur Zeit des Streiks der Uniklinik.	Mehr Möglichkeiten der eigenen Patientenvorstellung.
Student 21	Nein	zu wenig Lehre			
Student 22	Ja	Leider die einzige Stelle für PJ in Dermatologie in Köln	In der Ambulanz eigene Patienten voruntersuchen	Mit wenigen Ausnahmen waren die Assistenzärzte bestenfalls uninteressiert, sonst sogar oft unfreundlich, frech oder arrogant den PJ-Studierenden gegenüber. Es herrsch insgesamt eine eher unfreundliche Atmosphäre.	